



Unser Tschestereg

(im Banat, Serbien)

**Jährlicher Rundbrief für die
Tschestereger und ihre Nachkommen**

Ausgabe Dezember 2017 (Nr. 41)

Liebe Landsleute,

ein herzliches „Grüß Gott“ an Euch alle.

Wieder geht ein bewegtes Jahr zu Ende. In Deutschland hat die Bundestagswahl zu einem Ergebnis geführt, dass die Bildung einer neuen Regierung erschwert und möglicherweise eine Neuwahl erfordern wird. Wie auch immer die neue Regierung aussehen wird – wollen wir hoffen, dass endlich unserer Sicherheit die höchste Priorität eingeräumt wird - durch entsprechende Gesetze und ausreichende personelle Ausstattung von Justiz und Polizei.

Am 23. November berichtete die Zeitung „Rheinische Post“, dass das UN-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag nach 530 Verhandlungstagen den bosnisch-serbischen Militärführer, der für den Völkermord von Srebrenica in 1995 und zahllose andere Kriegsverbrechen während des Bosnien-Kriegs von 1992 bis

1995 verantwortlich war, zu lebenslanger Haft verurteilt hat. Insgesamt forderte der Bosnien-Krieg, bei dem es wieder einmal darum gegangen war, ein Gebiet von Nicht-Serben zu „säubern“ und einen ethnisch reinen serbischen Staat zu schaffen, mehr als 100.000 Todesopfer. Wieder einmal war es darum gegangen, ein Gebiet von Nicht-Serben zu „säubern“. - Der Richter sagte bei der Urteilsverkündung: „Die Verbrechen gehören zu den abscheulichsten, die die Menschheit je gesehen hat, darunter Völkermord und Ausrottung als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit“.

Für den Völkermord an den Donauschwaben hat sich kein irdischer Richter gefunden. Aber es gibt ja noch eine höhere Instanz.

Doch nun von den Welt-Nachrichten zu „unseren“ Neuigkeiten.

2.500 Euro Anerkennungsleistung für geleistete Zwangsarbeit

Im Rundbrief 2016 wurde darüber berichtet, dass die Landsleute, die zwischen 1939 und 1956 durch eine ausländische Macht (z.B. Jugoslawien oder UdSSR) zur Zwangsarbeit verpflichtet wurden, eine einmalige Anerkennungsleistung des deutschen Staates in Höhe von 2.500 Euro beantragen können. Eine Reihe von Tschesterle kern hat die Zahlung mittlerweile

erhalten. Wir weisen noch einmal darauf hin, dass die Antragsfrist am 31.12. dieses Jahres endet. Antragsformulare können über Telefon 0228993589800 angefordert werden.

Es sei noch einmal daran erinnert, dass, wenn der Berechtigte **nach erfolgter Antragstellung** verstirbt, der Ehepartner oder ein Kind die Leistung erhalten können.

Familienbuch Tschestereg

Von der Neuauflage des Familienbuchs Tschestereg (in dem **sämtliche Tschesterleker Familien von 1829 bis 1944 alphabetisch aufgelistet** sind) sind noch 25 Stück verfügbar (Stand: Ende Oktober). Ich kann nur empfehlen, sich ein Exemplar dieses schönen Nachschlagewerks zu sichern, solange das noch möglich ist. Ihr werdet dem Buch man-

ches über Eure Familie und Eure Abstammung entnehmen können, was Euch bisher nicht bekannt war.

Das Familienbuch kann für 56,50 Euro inclusive Versand (Inlandspreis) bestellt werden bei Josef Michels – unter Tel. 07724-7122 bzw. mittels e-mail an JoMichels@gmx.de

Kennt jemand die **aktuellen** Adressen von folgenden Landsleuten in Amerika: Hilde Illing (Jost), Ingeborg Ricker (Meß), Anna Phillips (Bleizeffer), Eva Gallik (Bahnweg) ?

Unsere Internet-Seite

Die Tschestereg-Homepage wurde bisher von 15.000 Menschen insgesamt 150.000 mal aufgerufen. Wer sie sich noch nicht angesehen hat, sollte bei einem seiner Kinder oder bei Bekannten einen Blick darauf werfen.

Insbesondere auf die Fotos und auf den Videofilm „Autofahrt durch Tschestereg“. Unsere Internetseite findet man unter der Internetadresse

www.tschestereg.de

Auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die uns ihre Fotos ausgeliehen haben. Es wäre schön, wenn weitere Landsleute uns Abzüge bzw. Scans (Computer-Kopien) ihrer Tschestereg-Fotografien zur Verfügung stellen würden.

Besondere Geburtstage

22 Tschesterleker wurden in diesem Jahr 90 und mehr Jahre alt. Die sechs ältesten sind:
Maria Krämer (Jost), 98 Jahre
Käthe Hornischer (Brems), 97 Jahre

Elisabeth Rothen (Jost), 96 Jahre
Eva Gallik (Bahnweg/Wwe. Harle), 95 Jahre
Peter Buschbacher, 94 Jahre
Anna Rosalia Gerhardt (Lunyacsek), 94 Jahre

Einen „runden“ Geburtstag hatten in diesem Jahr folgende Landsleute:

90 Jahre:

Josef Goldschek, Maria Kalyniak (Weber), Elisabeth Kubini, Jakob Kubini, Magdalena Straub (Laux), Anna Winandi, Katharina Zacharias (Gango)

80 Jahre:

Jakob Rothen
Wir wünschen allen Genannten noch viele gute Jahre in Gesundheit.

Unsere Verstorbenen

Seit November letzten Jahres sind die folgenden Landsleute verstorben:

| | Geb.-Jahr | Wohnort | Haus / Viertel | | |
|--------------------------------------|-----------|---------------------|----------------|------|-------------|
| Biller, Maria geb. Schneider | 1928 | Geilenkirchen/NRW/D | 178/1 | XIV | (+ 02/2017) |
| Gerhardt, Anni | 1927 | Deutschland | 93/1 | VII | (+ 2016) |
| Kaiser, Peter | 1924 | Lauf/Bay./D | 186 | XVI | (+ 2016) |
| Kreiner, Maria geb. Bleizeffer | 1923 | USA | 151/2 | XI | (+ 01/2017) |
| Lenhardt, Eva geb. Ludwig | 1930 | Wernau/BW/D | 76 | VIII | (+ 02/2017) |
| Neidenbach, Anton | 1929 | Buchen/BW/D | 160 | XII | (+ 11/2017) |
| Schneider, Anni geb. Kampf | 1933 | Heidelberg/BW/D | 72 | VIII | (+ 10/2017) |
| Wittmann, Theres. Magdal. geb. Simon | 1932 | Albstadt/BW/D | 293 | XVII | (+ 10/2017) |

Mögen sie in Frieden ruhen. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Nachruf

Es ist mir ein Bedürfnis, ein paar Worte über Toni Neidenbach zu sagen, der uns am 23. November nach mehrwöchigem Leiden, dem eine mehrjährige Erkrankung vorausging, für immer verlassen hat.

Wir haben in den letzten Jahren viele Telefongespräche miteinander geführt. Auf meine Fragen zu Tschestereg und zu seinen Erlebnissen in den schweren Jahren hat Toni mir immer gerne und geduldig geantwortet.

Der 1929 geborene Toni war das jüngste von

drei Kindern des Bauern Mathias Neidenbach und seiner Frau Katharina. Sein Vater und sein Bruder waren während des Zweiten Weltkriegs zum deutschen Militär eingezogen worden. Nachdem seine Schwester Ende 1944 in die Sowjetunion deportiert worden war, und seine Mutter im Februar 1946 kurz nach ihrem Abtransport ins Lager Rudolfsnad gestorben war, stand Toni mit seinen 16 Jahren ganz allein da. Die Partisanen, die ihn im Herbst 1944 um ein Haar ins Tötungslager in Betschkerek gebracht

hätten, setzten ihn, weil er mit Pferden umgehen konnte, als Fuhrmann ein. Im Frühjahr 1947 flüchtete Toni nach Rumänien und schlug sich dann bis nach Linz in Österreich durch. Von dort aus nahm er Kontakt mit seinem inzwischen aus der Gefangenschaft entlassenen Bruder auf, der ihn bald zu sich nach Franken holte. Allmählich trafen dort auch der Vater und die Schwester ein. An ihnen allen waren die Kriegs- bzw. Lagerjahre nicht ohne Spuren vorübergegangen. Als das Leben sich halbwegs normalisiert hatte, sollte die Familie aber noch einmal ein harter Schlag treffen. Im Jahr 1957 wurde Tonis Bruder im Alter von 35 Jahren Opfer eines Raubmordes.

Nach dem Tod des Vaters und der Schwester

zog Toni mit seiner Frau Renate in den Odenwald, um dort seinen Lebensabend zu verbringen.

Mit ihm ist nun der Letzte seiner Herkunftsfamilie gestorben. Kurz bevor er vor einigen Wochen ins Krankenhaus ging, rief er mich an und sagte: „Peter, wenn Du noch etwas wissen willst, frag mich jetzt. Es kann sein, dass ich bald nicht mehr in der Lage sein werde, Deine Fragen zu beantworten.“

Ich danke Dir für die vielen schönen Gespräche, Toni, durch die ich viel über Tschestereg und über die Leidenszeit seiner Bewohner erfahren habe. Du bist mir zu einem guten Freund geworden.

Gemeinschaftskasse

Unser Landsmann Josef Rothen, der seit etwa 40 Jahren den Kassenbestand der Dorfgemeinschaftskasse verwaltet hat, hat mich im Frühjahr 2017 aus Altersgründen gebeten, in Zukunft auch den Kassenbestand zu verwalten.

Ich danke Josef Rothen im Namen der Gemeinschaft dafür, dass er die Aufgabe so lange Zeit wahrgenommen hat. Wir wünschen ihm und seiner Frau noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Kostenfinanzierung für den Rundbrief

Liebe Landsleute, noch können wir die Kosten für die Jahresrundbriefe (Fotokopier- und Versandkosten) aus dem Kassenbestand der Ortsgemeinschaft finanzieren. Aber der Kassenbestand wird bald aufgebraucht sein. Ich habe die Kasse am 8. Mai 2017 mit 916,54 Euro von Josef Rothen übernommen. Nach Abzug der Kosten für den vorliegenden Rundbrief werden etwa 720 Euro verbleiben. Dieser Bestand wird nur noch für drei weitere Rundbriefe reichen.

Ich möchte rechtzeitig Vorsorge treffen, dass der Rundbrief noch mehr als drei Jahre lang versandt werden kann. Wenn möglichst viele von Euch einen kleinen Kostenbeitrag von einmalig 5 oder 10 Euro leisten würden, könnten

wir den Rundbrief-Versand ein paar Jahre länger finanzieren. Am einfachsten ist es, wenn Ihr eine 5- oder 10-Euro-Banknote in einem verschlossenen Briefumschlag an meine Adresse sendet (Peter Barche, Hüsgen 6, D-40764 Langenfeld). Ich empfehle, den Schein zwischen ein gefaltetes Stück Zeitungs- oder Prospektpapier zu legen.

Vielleicht legt Ihr auch ein Foto aus den letzten Jahren dazu, das Euch etwa in Passbild-Größe zeigt. Dann könnte ich dem nächsten Rundbrief eine Fotogalerie aller Rundbrief-Empfänger beifügen. Da Fotografien beim Fotokopieren einiges von ihrer Qualität einbüßen, sollte das Foto Euch möglichst scharf abbilden.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest

Wir wünschen Euch allen eine geruhsame Vorweihnachtszeit, ein schönes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr in Gesundheit! Insbesondere den Kranken unter

uns baldige Genesung.

Gebt den Rundbrief bitte auch zum Lesen an Eure Kinder und Enkel weiter.

Für die Heimatsortsgemeinschaft grüßt aus dem Rheinland mit einem herzlichen „Servus“

Peter Barche

Hüsgen 6, D-40764 Langenfeld, Tel. 02173-71998, e-mail: info@tschestereg.de